



evangelisch am Gesundbrunnen

Gemeindenachrichten der Evangelischen Kirchengemeinden
an der Panke | Am Humboldthain | Versöhnung
November / Dezember 2020



*Advent & Weihnachten am
Gesundbrunnen 2020 – von der
Planbarkeit des Unplanbaren s.6*

Weil wir Hoffnung brauchen
Weihnachten 2020



Liebe Leserinnen und Leser

Wenn uns in diesen unplanbaren Zeiten durch die Corona-Verunsicherungen fast täglich unsere privaten und gemeindlichen Vorhaben aus den Händen rinnen, ist es gut, in den Händen einmal etwas „hand-festes“ zu halten. So habe ich es empfunden, als ich vor ein paar Tagen einen dreieckigen Klumpen Erde in die Hand nahm. Er war von unserem Roggenfeld an der Kapelle der Versöhnung. Scheinbar war es nur ein bisschen herbstlich nasse Erde. Sie fühlte sich kalt an. Ganz winzig habe ich darin noch zwei Roggen-Körner gesehen. Ein paar andere waren noch in dem Erdklumpen verborgen. Wir haben gestaunt: zwischen der Saat Ende Oktober (das war höchste Zeit!) und dem Entdecken dieser ersten fröhlichen Keimlinge von Anfang November war nur eine knappe Woche vergangen.



Thomas Jeutner

So ist es manchmal mit unseren Wünschen und Plänen: Sie scheinen im Verborgenen zu liegen. Unverwirklicht vielleicht, wenn wir angesichts der Pandemie gar nicht wissen, was nächste Woche passiert oder wie wir eigentlich Weihnachten feiern. Was lehrt uns diese Erfahrung, was erwächst uns aus dieser Zeit? Wenn ich auf den Erdklumpen schaue, sehe ich in ihm trotz seiner Unscheinbarkeit das pure Leben: Aus der eigentlich viel zu späten Saat, ausgesät in grässlichen kalten Tagen mit nicht aufhören wollenden Regen, keimt es trotzdem! Die Kraft der Erde ist nicht aufzuhalten. Dieser winzige Pflanzenkeim, der einmal ein Roggenhalm wird und den wir in der Sommerhitze des nächsten Juli an der Bernauer Straße ernten werden, zeigt jetzt schon was er will: ans Licht, um zu leben!

Im Markus-Evangelium (4,26–29) vergleicht Jesus von Nazareth das Reich Gottes mit einer „selbst wachsenden Saat“. Jemand sät das Korn, legt sich hin und schläft und steht wieder auf - Nacht und Tag, und immer so weiter. Und inzwischen geschieht das Wachsen. Der Mensch ahnt nicht, wie. Am Ende, nach dem Reifen und Frucht bringen, kommt die Ernte.

Was ist die Ernte dieser Corona-Monate, frage ich mich in den letzten Wochen des Jahres. In denen wir kaum zielgerichtet agieren können und höchstens „nach vorn irren“, wie es ein Freund nannte. Möge uns dennoch etwas aufgehen von dem, was wir im Durchwandern dieser Zeit als Wunsch, vielleicht als heimliche Hoffnung oder als ein kleines Gebet gesät haben.

Die Pandemie lehrt uns vielleicht längst verlerntes: Mit Geduld und Vertrauen auf Gottes unsichtbares Begleiten das Leben langsamer angehen. Unsere Kontakte wertschätzen, auch wenn sie eingeschränkt sind. Beziehungen pflegen über Briefe, wie früher, oder telefonieren. Und sich daran freuen, wie kostbar und nicht selbstverständlich unsere Beziehungen sind.

Und wenn Sie mögen, machen Sie gern einen Spaziergang zu unserem Feld an der Kapelle. Schauen Sie einmal, wieweit der Roggen an der Bernauer Straße steht. Und wenn die Corona-Lage es zulässt und wir hoffentlich in ein paar Monaten aus dem Korn wieder unsere beliebten Schusterjungen backen, bekommen Sie welche ab!

Ihr Pfarrer Thomas Jeutner

<i>Angedacht</i>	4
Weihnachten damals und 2020	4
Advent & Weinachten am Gesundbrunnen	6
<i>Aus den Gemeinden</i>	9
Am Humboldthain	9
an der Panke	11
Versöhnung	18
Musik am Gesundbrunnen	23
<i>Gottesdienste</i>	27
<i>Über die Kirchturmspitze</i>	30
Brief des Bischofs an die Gemeinden	30
30 Jahre Deutsche Einheit: Herbstgedanken	32
Geistliche Spurensuche im Winter	34
<i>Freud & Leid</i>	36
Taufen / Trauungen / Beerdigungen	
<i>Adressen & Sprechzeiten</i>	37
<i>Lageplan & Impressum</i>	44

WEIHNACHTEN DAMALS UND 2020

Hängt die Wäsche weg! Die Hirten kommen...

... Sperrt Eure Töchter ein! Die Hirten kommen! Immer, wenn einmal in der Woche Lohntütenball war, fielen die Hirten in die Dörfer Palästinas ein. Es ging zu, wie im Wilden Westen. Alkohol floss in Strömen. Die Männer, die an sechs Tagen fernab jeder Zivilisation lebten, die ihre Schafe gegen Bären verteidigen mussten, die keine Ahnung von bürgerlichen Kommunikationsformen hatten oder haben wollten, machten die Nacht zum Tage. Sonst ging niemand auf die Straße, um nicht verprügelt oder mindestens angepöbelt zu werden. Frauen waren vor den Hirten nicht sicher.

Hinzu kam, dass die Hirten zu Beginn unserer Zeitrechnung sich von den Cowboys im Wilden Westen auch noch dadurch unterschieden, dass sie fürchterlich stanken, weil sie eben Kleinvieh, Schafe und Ziegen, hüteten und keine Kühe. Vor Gericht waren nach jüdischem Recht Hirten als Zeugen ausdrücklich nicht zugelassen, weil sie grundsätzlich die Unwahrheit sagten.

Und ausgerechnet zu ihnen, den notorischen Lügnern, schickt Gott seinen Boten, um die Geburt des Messias, des Christus, des Be-

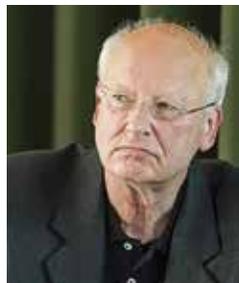
freiers der Welt zu verkündigen. Und ausgerechnet sie waren dazu ausersehen, diese Botschaft in alle Welt weiterzusagen.

Hätten sie es nicht getan, weil sie gerade zu betrunken

waren oder zu faul oder zu gleichgültig oder weil sie sich als chronische Verlierer in der Gesellschaft fühlten; hätten sie es also nicht getan, dann würden Sie diesen Artikel nicht lesen, dann würden wir nicht Weihnachten feiern.

Warum hat sich der Verfasser des Lukas-Evangeliums, warum haben sich die ersten Christen diese Geschichte ausgedacht? Hirten, Lügner, Menschen, die sich außerhalb der Gesellschaft stellten, sie sind dazu ausersehen, die Weihnachtsbotschaft zu verkündigen.

Ein wichtiges Buch, schon 1987 erschienen, heißt „Der Gott der kleinen Leute.“ Dies illustriert am besten, dass dieses weltumstür-



Pfarrer Thomas Gärtner



zende Ereignis der Geburt des Heilandes nur von Menschen, die ansonsten logen, verbreitet werden konnte. Alle sind wichtig, für alle gilt die Weihnachtsbotschaft.

Eine andere Gruppe in der von den römischen Besatzern so genannten Provinz „Syrien“, d.h. eigentlich in einem bewusst von den Römern zu einem namenlosen Anhängsel der Provinz Syrien gemachten Landstrich am Ende der Welt, waren alle Frauen.

Frauen galten nach jüdischem Recht vor Gericht als Zeuginnen nur die Hälfte. D.h. die Aussage eines Mannes konnte nur durch mindesten zwei Frauen aufgewogen werden.

Die jüdische Gesellschaft war patrilinear. Die Söhne erbten von den Vätern über Generationen. Das 1. Buch Mose nennt das „Zeugungen“. Damit ist alles gesagt. Frauen kamen dabei nicht vor.

Wenn wir uns jetzt in weihnachtlicher Stimmung den Stammbaum Jesu im Matthäus-Evangelium anschauen, dann merken wir sehr schnell, dass auch hier wieder der Gott der kleinen Leute die Geschicke der Geschichte lenkt.

In den „Zeugungen“, die schließlich zur Geburt Jesu führen, hat der Verfasser des Matthäus-Evangeliums einige „Aufreger“ eingebaut. Tamar, Rahab, Ruth, Bathseba, die Frau des Uria, und schließlich Maria. Fünf Frauen spielen eine überaus wichtige Rolle.

Tamar ist Tempelprostituierte; Rahab ist Prostituierte; Ruth ist Ausländerin, mit denen eine Heirat streng verboten war; Bathseba ist eine Ehebrecherin und Maria...Tja, Maria. Da steht wörtlich. „Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus.“ Jesus ist von einer Frau geboren, nicht von einem Mann gezeugt. Es bleibt offen, ob Josef der Vater ist. Manchmal ist es hilfreich, vermeintlich langweilige Stammbäume zu lesen.

Die Botschaft des Boten Gottes vom Himmel gilt allen, den Hirten, den Frauen, allen, die nach damaligem Recht nichts wert waren.

Die Botschaft des Boten Gottes vom Himmel gilt auch uns. Uns allen ist heute der Heiland geboren, ein Säugling, in einem Viehstall am Ende der Welt in einem namenlosen Stück Erde.

Das ist unsere Botschaft, an die wir glauben, die uns zu Weihnachten die Augen feucht werden lässt. Die Botschaft, dass dieser Säugling Liebe und Frieden und Gerechtigkeit in diese Welt gebracht hat. Dass er wichtiger ist als alle römischen Kaiser in der Antike, als alle Politiker in unserer Zeit. Wie wunderbar!

Frohe Weihnachten!

Ihr Pfarrer Thomas Gärtner

Advent und Weihnachten 2020 am Gesundbrunnen: Von der Planbarkeit des Unplanbaren

Vielleicht war es Eingebung, als ich vor einigen Monaten einer der Engel im Altarraum der Heinersdorfer Kirche fotografierte.

Wie viele mögen sich in diesen Wochen so fühlen, als seien ihnen sämtliche Instrumente aus der Hand gerissen worden. Ich merke jedoch für mich, dass mit Blick auf Weihnachten ein anderer Aspekt der Weihnachtsgeschichte zunehmend wichtiger wird: „Pleiten, Pech und Pannen“.

Das weihnachtliche Geschehen stürzt bím Lukas-Evangelium die Beteiligten in eine Abfolge chaotischer Ereignisse, die scheinbar nicht enden will – und auf den ersten Blick scheint jede Frage danach, wie das wohl weitergeht, eher in Depression zu führen als in eine frohe Zukunft.

Natürlich ist es der „zweite Blick“ – der Überblick über das Ganze, der Kontext der Menschwerdung Gottes – der uns die lukanische Weihnachtsgeschichte so wertvoll macht. Aber das ist nicht der erste Blick der Zeitgenoss*innen – die mussten schon „im Herzen bewegen“ wie Maria – oder einer „Ungeheuerlichkeit“ vertrauen wie die Hirten auf dem Felde.

Vielleicht wird es diesmal ein Weihnachten, das uns auf ganz neu, unverfälschte Art nahe rückt mit seiner begeisternden Botschaft. Und vielleicht ist es – mit Blick auf das Foto des Engels – viel mehr als eine ZuMUTung,



Engel in der Dorfkirche Heinersdorf (Foto: Günter Krause)

darauf zu vertrauen, dass Töne der liebevollen Zuwendung Gottes hörbar und fühlbar werden, auch (und vielleicht gerade?) wenn die Beteiligten so gehandikapt scheinen. In diesem Sinne: Von der Planbarkeit des Unplanbaren:

Informationen rund um die Himmelfahrkirche

Im Gottesdienst am **1. Advent** (29.11.) wird die erste Kerze des Adventskranzes in unserer Kirche entzündet.

Ab dem 2. Advent (06.12.) wird unsere weihnachtliche **Figurenkríppe** mit ihren Tonfiguren zu besichtigen sein. Und ab dem Heiligen Abend wird auch in unserer Kirche ein Weihnachtsbaum stehen.

Für den Fall, dass uns im Dezember weitere oder gar weitergehende corona-bedingte

Einschränkungen begleiten, werden wir im Rahmen eines Konzeptes „**Offene Kirche / Raum zur stillen Andacht**“ Zugangsmöglichkeiten zur Kirche schaffen und dies entsprechend veröffentlichen.

Es ist nicht einschätzbar, wie viele Personen **Heiligabend** an einer Christvesper bzw. einem Familiengottesdienst teilnehmen möchten/ werden. Die Himmelfahrtskirche bietet nach geltenden Corona-Regeln für maximal 65 Personen Platz. Und gerade an Heiligabend wollen wir vermeiden, jemanden wieder nach Hause schicken zu müssen. Deshalb hat der Gemeindegemeinderat bereits im September beschlossen, am 24.12. um 15.00 Uhr einen **Familiengottesdienst** anzubieten, der als **Open-Air-Gottesdienst** stattfinden soll (auf einer Wiese an der Terrassenseite der Kirche oder im Kita-Garten), weil auf diese Weise eine höhere Teilnehmerszahl möglich ist.

Gegenwärtig gehen wir weiter davon aus, dass diese Planung Bestand haben kann. Sollte dies aufgrund corona-bedingter Einschränkungen nicht realisierbar sein, werden wir erforderliche Änderungen entsprechend veröffentlichen.

Am **1. Weihnachtstag** sind die Gemeindeglieder vom Humboldthain zu 10.00 Uhr in den Gottesdienst in der St.-Paul-Kirche eingeladen.

Am **2. Weihnachtstag** sind die Gemeindeglieder vom Humboldthain zu 10.00 Uhr in den Gottesdienst in der Versöhnungsgemeinde eingeladen.

Der erste Gottesdienst des neuen Jahres wird an **Neujahr** um 15.00 Uhr als Regional-Gottesdienst in der St.-Paul-Kirche stattfinden.

Pfarrer Günter Krause

Informationen rund um die Gemeinde an der Panke

Mit Erscheinen des Gemeindebriefes befinden wir uns noch immer im Lockdown, der viele unserer geplanten Veranstaltungen, Gruppen und Kreise im November nicht möglich macht. Ausgenommen davon sind bisher die Gottesdienste.

Nach jetzigem Planungsstand gehen wir davon aus, dass Weihnachten gefeiert werden kann. Nach allen Regeln des Abstands und der geltenden Hygienebestimmungen. Bitte achten Sie im Dezember dennoch auf Aushänge und unsere Website www.kirche-an-der-panke.de, falls sich die Lage ändern sollte. Gerne möchten wir davon absehen, Platzkarten zu vergeben oder im Vorfeld Anmeldungen zu erbitten. Dazu einige Hinweise, was den Beginn und die Durchführung der Gottesdienste betrifft.

- Vor dem Gottesdienst müssen **Teilnehmerkarten** ausgefüllt werden. Bitte planen Sie dafür Zeit ein.
- Während des Gottesdienstes müssen **Masken** getragen werden.
- **Sitzplätze** in den Kirchen werden von uns entsprechend gestellt.

Wir danken Ihnen für alle Mithilfe und freuen uns auf ein besonderes Fest.

PfarrerIn Veronika Krötke

Gottesdienste von Heiligabend bis Neujahr am Gesundbrunnen

Heiligabend, 24. Dezember

15.00 Uhr, St. Paul

Christvesper

Pfr. Hoffmann, M. Bernecker

15.00 Uhr, Stephanus

Familienweihnachtsgottesdienst

(Kirche ist nicht geheizt, Decken vorhanden)

Wie in einem zugigen Stall heißt es dann wieder: „Es begab sich aber zu der Zeit...“ Mit so manch Engelhaftem und weihnachtlicher Musik. Pfrn. Krötke, S. Oelke

15.00 Uhr, Himmelfahrt

Open-Air-Familiengottesdienst

Pfr. Gärtner, Kita

16.00 Uhr, Versöhnung

Open-Air-Gottesdienst mit Krippenspiel

Pfr. Jeutner und Team

(bitte Taschenlampen mitbringen)

17.00 Uhr, Stephanus

Christvesper

(Kirche ist nicht geheizt, Decken vorhanden)

Sup. Kirchner, M. Bernecker

18.00 Uhr, Garten NiemandsLand

Musikalische Open-Air-Christvesper

mit dem Vokalensemble am Gesundbrunnen

Leitung: Annette Diening (s.S.26)

Predigt und Liturgie: Thomas Jeutner

23.00 Uhr, St. Paul

Christmette

Pfr. Hoffmann, S. Oelke

1. Weihnachtstag, 25. Dezember

10.00 Uhr, St. Paul

Regionalgottesdienst

Pfrn. Krötke

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

10.00 Uhr, Versöhnung

Regionalgottesdienst

Diakon Lehmann

Sonntag, 27. Dezember

11.00 Uhr, Himmelfahrt

Regionalgottesdienst

Lektor Leo Watzek

31. Dezember, Silvester

15.00 Uhr, Versöhnung

Musikalischer Gottesdienst zum Jahresabschluss

mit Abendmahl

Saxophon: Lea Aimée Sophie Tullenaar

Orgel: Annette Diening

Predigt und Liturgie: Thomas Jeutner

1. Januar, Neujahr

15.00 Uhr, St. Paul

Regionaler Neujahrs-Gottesdienst

(mit Pfannkuchen)

Pfrn. Krötke

AM HUMBOLDTHAIN

Rückblick: Einführung der Kita-Mitarbeiter*innen im Gottesdienst am 20. Oktober

Neue Mitarbeiter werden bei uns im Kitaverband traditionell in einem Gottesdienst in ihren Dienst eingeführt. Jetzt fragt ihr euch: „Neue Mitarbeiter in der Kita Am Humboldt-hain?“ Naja, so richtig neu sind die Mitarbeiter nicht mehr, aber durch die Situation der letzten Monate ist der erste Termin leider ausgefallen. Diesmal konnte er aber stattfinden.

Wir trafen uns am Sonntag um 11.00 Uhr in unserer Himmelfahrtskirche zum Gottesdienst. Mit Abstandsregeln und einigen Gästen war es eine schöne Veranstaltung in kleiner Runde. Meine Kolleginnen Lena, Charlotte und Katharina wurden in ihre Dienste eingeführt. Lena hat im Sommer 2019 nach ihrer abgeschlossenen Ausbildung bei uns angefangen und ist seitdem eine tragende Säule in unserem Krippenteam. Charlotte ist



v.l.n.r.: Florian Sandig, Katharina Trümner, Pfr. Günter Krause, Lena Rauhut, Charlotte Marko (Foto: J. Szusdzara)

sogar schon seit Januar 2019 bei uns und fungiert in allen Bereichen vor allem als Sprachförderkraft. Katharina ist dabei tatsächlich die „neuste“ Mitarbeiterin. Sie fing am 20. Januar 2020 an und hatte vor dem Corona Lockdown leider wenig Zeit euch alle kennenzulernen. Sie ist stellvertretende Leitung unserer Kita und als Erzieherin im offenen Bereich tätig.

Und auch ich wurde in mein Amt als Kitaleitung eingeführt. Wenn man einen Blick auf den Kalender wirft, kann ich mir kaum vorstellen, dass ich diesem Weg bereits 12 Monate gehe. Ein großer Dank geht an unseren Pfarrer Krause, der sehr schöne Worte für diese Veranstaltung gefunden hat, sowie an die Mitglieder der Gemeinde und des GKR die den Gottesdienst mit durchgeführt habe

Florian Sandig

Rückblick: Erntedank in der Himmelfahrtskirche

Nicht nur wegen des schönen Wetters erscheint das Erntedankfest am 4. Oktober wie ein kurzer Lichtblick in diesen bedrängten Zeiten.

Obwohl natürlich auch dieser Sonntag sorgsam mit Hygiene-Maßnahmen und dem nötigen Abstand begangen wurde. So waren auch die drei Mäuse „Dagmar“, „Lena“ und „Günter“ nur virtuell auf der Leinwand anwesend, um zunächst mit ihren „Erntegaben“ anzugeben – um dann jedoch bald bei den zahlreichen Risiken ihres „Mäuselebens“ zu landen.

AM HUMBOLDTHAIN

Fortsetzung von S. 7:

Am Ende drehte sich alles um die Frage: „Meinst Du wirklich, dass die das allein machen können, das es wächst?“. Nicht zuletzt der Zweifel daran gab Raum für den gemeinsamen Dank – dafür, dass wir mehr zu uns nehmen als nur Essen, Trinken und sonstigen Konsum – nämlich Leben aus der Fülle Gottes.

Ein wesentlicher Aspekt dieses Dankes ist die „Wegzehrung“ für Wege, die vor uns liegen. Dass dieser Aspekt angesichts der Auseinander-



Vorbereitung des Altars zum Erntedankfest
(Foto: Günter Krause)

setzung mit der Corona-Pandemie aktuell seine eigene Bedeutung bekommt, haben wir uns in dieser Form Anfang Oktober vielleicht nicht vorstellen können.

Deshalb: „Danke“ für diese Erntedankfest!

Pfarrer Günter Krause

Achtung: Veränderte Gottesdienst-Zeit in der Himmelfahrtkirche ab Januar 2021

Vieles haben wir in den vergangenen Wochen und Monaten „nach draußen“ verlegt – um einerseits Infektionsrisiken weiter zu minimieren und andererseits Aktionsformen wie gemeinsamen Gesang zu ermöglichen.

Unsere Nachbargemeinde Versöhnung hat dementsprechend mit der Nutzung des Gartens „NiemandesLand“ hinter der Kapelle von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Allerdings ist dies für die eigentlichen Wintermonate keine Option – und weder in der Kapelle noch im Gemeinderaum in der Bernauer Str. können coronabedingt ausreichend Plätze angeboten werden.

Deshalb haben die Gemeindegemeinderäte Am Humboldthain und Versöhnung miteinander verabredet, dass der sonntägliche Gottesdienst beider Gemeinden von Januar bis März 2021 als gemeinsamer Gottesdienst in der Himmelfahrtkirche stattfinden wird (s. auch Artikel auf Seite 34). Um der Gemeinsamkeit von vornherein Ausdruck zu verleihen, wurde eine verän-



Pfr. Krause und Pfr. Jeutner in Vorfreude auf ein corona-bedingtes Experiment (Foto: Thomas Hirsch-Hüffel)

derte Uhrzeit für den Gottesdienstbeginn verabredet:

Ab Sonntag, den 03.01.2021, beginnen die Gottesdienste in der Himmelfahrtkirche um 10.30 Uhr (vorher Versöhnung: 10.00 Uhr – Humboldthain: 11.00 Uhr).

Die Pfarrer und Prädikanten beider Gemeinden werden diese Gottesdienste gemeinsam gestalten bzw. sich in der Leitung abwechseln; gleiches gilt die für Kirchenmusiker und die Beteiligten an den Kirchdiensten.

Bei allem, was uns in diesen Monaten bedrängt, ist dies eine spannende Aussicht auf das erste Quartal des kommenden Jahres (die es „ohne Corona“ zugegebenermaßen wohl nicht geben würde...)

Pfarrer Günter Krause

AN DER PANKE

Seniorinnen & Senioren

Seniorenkreis Wollankstraße

**Freitags, ab 13.30 Uhr
Gemeindehaus Martin Luther**

Selbstorganisiertes geselliges Treffen von Seniorinnen und Senioren bei Kaffee und Kuchen mit kleinen thematischen Beiträgen. Wir freuen uns, vielleicht auch Sie kennenzulernen. Kommen sie einfach dazu.

Seniorenteam und Pfr. Hoffmann, U. Brödler



Für jedes Alter

Mittagsandacht in der Wollankstraße

**Montag, 14. Dezember, 11.30 Uhr
Gemeindehaus Martin Luther**

Nach dem gemeinsamen Kochen und der Andacht um 12.30 Uhr wird am gedeckten Tisch zusammen zu Mittag gegessen. Seien sie gern dabei.

Ulrike Brödler, Pfr. Hoffmann



AN DER PANKE

***Ausflug zum Boddensee
mit Gänsebratenessen*****Montag, 07. Dezember, St. Paul****11.30 Uhr, Treffen der öffentlich Fahrenden****12.00 Uhr, Treffen der VW-Bus Fahrenden**

Mitten am See und im Wald und dennoch fußläufig zum S-Bahnhof Birkenwerder gelegen, befindet sich das Restaurant am Boddensee. Im



November und Dezember steht neben dem normalen Angebot die Martinsgans auf dem Speiseplan. Kommen Sie mit uns auf einen Ausflug nach Birkenwerder. Nach dem Essen optional ein gemeinsamer Spaziergang um den Boddensee. Interessierte melden sich bitte im Gemeindebüro.

*Ulrike Brödler****Spielenachmittag*****Mittwoch, 02. Dezember, 15.00 Uhr, St. Paul**

Wer hat Lust auf einen gemeinsamen Spielenachmittag? Bei einem Pott Kaffee spielen wir bewährte und altbekannte Spiele.

*Ulrike Brödler****Wir gehen ins Film-Café des
Alhambra Kinos*****Dienstag, 15. Dezember****15.30 Uhr, Treffen vor dem Kino**

Um 16.30 Uhr beginnt der speziell ausgewählte Film und bereits ab 15.30 Uhr begrüßt das Kino-Team uns mit leckeren hausgemachten Keksen und einem frischen Kaffee um auf den Kinonachmittag einzustimmen.

Gespielt werden meist humorvolle und unterhaltsame Filme aus dem aktuellen Programm, auch gern einmal ein Klassiker. Alles was eben zu einem wunderbaren Kinobesuch dazu gehört. Die Filme stehen immer mindestens einen Monat vorher fest, zum Redaktionsschluss aber leider noch nicht.

Das Kinoticket inklusive Kaffee und Keksen kostet 8,00 Euro. Anmeldung bis 14.12. im Gemeindebüro: 465 27 80.

*Ulrike Brödler****Teppichcurling*****Mittwochs, 2. Dezember /16. Dezember****15.00 Uhr, St. Paul**

Es ist noch Platz am Teppich! Trauen sie sich und kommen sie einfach mal vorbei, wir freuen uns auf neue MitspielerInnen.



Wir treffen uns 14-tägig in der St.-Paul-Kirche.

Ulrike Brödler

Mitten im Leben

Planungstreffen

Donnerstag, 03. Dezember
10.00 Uhr, St. Paul

Wer Interesse hat, aktiv mit neuen Ideen und Vorschlägen an der Gestaltung unseres Programms für die Monate Januar und Februar 2021 teilzuhaben, ist herzlich eingeladen.

Bei einem gemeinsamen Frühstück, zu dem jede/r eine Kleinigkeit mitbringt, besprechen wir die Planung. Für Getränke, Brötchen und Butter ist gesorgt. Einhaltung der Hygienebestimmungen.

Barbara Klasen

Meditative Tänze „Mit dem Licht durch die dunkle Zeit“

Mittwoch, 09. Dezember
18.30 Uhr, St. Paul

Bei den Tänzen wird nicht angefasst und mit dem erlaubten Abstand getanzt.



Es können 8 Frauen teilnehmen, daher bitten wir um eine telefonische Anmeldung im Gemeindebüro.

Bitte bringen Sie sich etwas zum Trinken mit. Sie brauchen rutschfeste Schuhe für die Kirche.

Karin Wolter, Ulrike Brödler

Mandalamalen

Mittwoch, 16. Dezember, 16.00 Uhr, St. Paul

Das Wort Mandala kommt aus dem Altindischen und es bedeutet Kreis. Jeder Kreis hat eine Mitte. Mit dem Malen oder Ausmalen eines Mandalas



begeben Sie sich auf eine Reise zu Ihrer Mitte, einem Ort der Ruhe, an dem Sie Ankommen und Geborgenheit erfahren können.

Einhaltung der Hygienebestimmungen. Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung bei Frau Schütmaat, 465 27 80.

Gisela Kroll

Adventsfrühstück

Donnerstag, 17. Dezember, 10.00 Uhr, St. Paul

Bei einem gemeinsamen Frühstück wollen wir die Adventszeit begehen. Jeder bringt eine Leckerei mit, so dass ein köstliches Buffet entsteht.



Für Getränke, Brötchen und Butter ist gesorgt, bitte mitteilen, was man mitbringen wird. Wir wollen Geschichten lesen, Gedichte vortragen, über winterliche und weihnachtliche Bräuche sprechen, essen und miteinander reden.

Einhaltung der Hygienebestimmungen. Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung bis 15. Dezember bei Frau Schütmaat: 465 27 80.

Barbara Klasen & Team Mitten im Leben

AN DER PANKE

Rundwanderung um den Tegeler See**Sonntag, 27. Dezember****11.00 Uhr, Treffen in Alt Tegel vor C& A**

Wir laufen über die „6erBrücke“, an der Malche vorbei immer am Tegeler See entlang bis zum Strandbad Tegel und wieder zurück.



Dauer ca. 3 Stunden, Einkehr vorgesehen. Die Teilnahme an der Wanderung erfolgt auf eigene Gefahr. Einhaltung der Hygienebestimmungen.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung für Wanderung und Einkehr bis 21. Dezember bei Frau Schütmaat: 465 27 80.

Barbara Klasen und Gisela Kroll

Der **Singekreis** fällt bis zum Ende des Jahres aus.

Barbara Langer und Ute Bürger

Gruppen & Kreise

Folgende Gruppen und Kreise der Ev. Kirchengemeinde an der Panke können unter Berücksichtigung der Hygieneauflagen stattfinden:

Malgruppe	St. Paul Gemeindesaal	Mo 16.00 Uhr (letzter Mo im Monat)
Radierung/ Druckgrafik	St. Paul Gemeindesaal	Mo 18.00 Uhr (letzter Mo im Monat)
Handarbeitskreis	St. Paul Gemeindesaal	Di 14.00 Uhr
Teppich-curling	St. Paul	Mi 15.00 Uhr (02.12./16.12.)
Laib & Seele	St. Paul	Sa 12.00–13.30 Uhr
Anonyme Alkoholiker	St. Paul	Sa 20.00 Uhr
Männerkreis	St. Paul	Mo 15.00 Uhr (07.12)
Senioren-Freitagkreis		Fr 13.30–15.30 Uhr
Gemeindekirchenrat an der Panke	St. Paul	Mi 19.30 Uhr 02.12.
Weddinger Konfirmand*innen	St. Paul	Di / Mi 17.30 Uhr
Krippenspielprobe	St. Paul	Do 17.00 Uhr
Abendandacht	St. Paul	Mi 18.00 Uhr

Rückblicke

Kitakinder Stephanus und Am Humboldthain feierten Erntedank in St. Paul

Der Altarraum war reich mit Erntegaben der Firma Weihe, von verschiedenen Gemeindegliedern, den Kindern aus Humboldthain und aus dem Kirchgarten bestückt, als wir uns am Montag, dem 5. Oktober, zum Erntedankgottesdienst in der St.-Paul-Kirche trafen.

Nach Kirchengeläut, Orgelvorspiel und dem Anzünden der Kerzen ging es los. Wir bestaunten die reichen Gaben. Nun, nach der Ernte, ist es an der Zeit, dem lieben Gott dafür zu danken, dass wir all diese Dinge haben. Dass die Früchte, das Gemüse und das Korn so gut gewachsen sind und wir davon essen können und satt werden. Diese Zeit nennt man „Erntedank“ und das wollten wir feiern. Am Beispiel des Apfels verfolgten wir, was alles nötig ist, von der Apfelblüte bis zur Apfelernte. Wir dankten Gott, sangen



Lieder mit Bewegungen, kosteten von den Äpfeln und teilten im Anschluss die Gaben mit Hilfsbedürftigen am Gabenzaun.

Ein schönes Zusammentreffen, welches zu weiteren Verabredungen inspirierte. So stehen bereits Termine mit unseren beiden Kitas auch zu den Themen St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Heilige 3 Könige an - Workshops für alle Sinne, d.h. spielend, tanzend, bastelnd, sehend und hörend zu veranstalten.

Ulrike Brödler



Eine Fahrt nach St. Peter-Ording im September

Am 8. September machten sich sechs Frauen aus dem Wedding mit dem VW-Bus der Gemeinde auf den Weg nach St. Peter-Ording. Eine Woche sollte das Haus Neckepenn im Jugenderholungsdorf, gleich hinter dem Deich, unser Heim sein. Eine eingeschworene Gemeinschaft, denn alle waren Wiederholungstäterinnen und bereits vom Vorjahr Nordsee-erprobt.

Regen, Sonne, Sand und Sturm, es war alles dabei. Eine Schifffahrt zur Hallig Langeness,

AN DER PANKE

ein Ausflug nach Husum bei herrlichem Sonnenschein und viele Spaziergänge standen auf dem Programm.

Bilanz: Es hat uns wieder prima gefallen, aber wir haben noch nicht alles gesehen



Offene Kirchen – Wir sind gerne für Sie da

Mittwochs, 16.00 bis 18.00 Uhr

St. Paul-Kirche

Pfarrer Hoffmann & Team

Freitags, 16.00 bis 18.00 Uhr

Stephanus-Kirche

Offene Kirche – Sprechstunde

Pfarrerin Krötke & Team

Ist es in der Stephanuskirche zu kalt, stehe ich für Gespräche „im Warmen“ zur Verfügung: Stephanus-Gemeindehaus, Erdgeschoss, Wichersaal.

Gerne kann dann auch die Kirche besichtigt oder für Stille und Gebet geöffnet werden.

und so haben wir bereits wieder für das kommende Jahr reserviert. Hoffentlich ohne Corona, denn dann können auch wieder mehr Reiseteilnehmer mitfahren.

Zum Vormerken für Interessierte: Reiseternin 2021: 14.–21. September



B. Berkenhagen, U. Brödler

Verabschiedung: „Einmal St. Paul, immer St. Paul“ – Kirchenmusikdirektor Prof. Michael Bernecker geht in den Ruhestand

„Einmal St. Paul, immer St. Paul...“ Mit diesem Satz begrüßte mich 1987 Pfarrer Freytag zum Dienstbeginn in St. Paul. Ich nahm an, es sei doch eher ein freundlicher Willkommensscherz. Dass dieser „flapsige“ Spruch dann Wirklichkeit werden würde, hätte ich damals nicht für möglich gehalten.

Nach immerhin 33 Dienstjahren erinnere ich mich neben meinen pädagogischen (Orgellehrer), orgelspezifischen (Orgelsachverständiger) und kreiskirchlichen Aufgaben (Kreiskantor) an attraktive Fahrten mit den Mitarbeitenden, unter anderem nach Kopenhagen und an den Gardasee.

Insbesondere gehen die Gedanken an ereignisreiche Chorfahrten zurück. Mit dem



Prof. Michael Bernecker an der Orgel

1987 gegründeten Singkreis ging es unter anderem in den Elm bei Helmstedt. Pfarrer Lang, der im Bass sang, reiste mit seiner Harley-Davidson.

Anfang des 21. Jahrhunderts machten wir Konzertreisen mit dem Vokalensemble. In Bad Kreuznach rahmte unser Chorgesang die Trauung von Anna und Benni. Auch Caputh war ein besonderes Highlight. Hier erreichte Maike das Ziel mit mindestens 80 km/h, auf ihrer Kawasaki!

Im Gedächtnis bleiben mir zahlreiche Konzerte im Rahmen der „Weddinger Abendmusiken“, wie zum Beispiel das 4. Brandenburgische Konzert von J. S. Bach mit Ivo an der

Solo-Violine, Katharina und Michael an den Blockflöten, sowie die Bach-Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ und die Motette „Aus der Tiefe...“ von Heinrich Kaminski, beides mit dem Vokalensemble.

Auch die Kammermusiken mit Robert, Albrecht und Maike bleiben unvergesslich. Dazu, ganz besonders, die gottesdienstlichen Musiken mit den treuen, zuverlässigen Mitstreitern des Vokalensembles, oft mit Martin als Solist. Ich könnte noch einige Seiten mit Erinnerungen füllen!

Worüber sich die Region am Gesundbrunnen besonders glücklich schätzen sollte, ist die Tatsache, dass die Verantwortlichen – zu Zeiten einer Pandemie – sich nicht auf die Suche nach einem Nachfolgenden bemühen müssen. Den kirchenmusikalischen „Staffelstab“ übergab ich bereits meiner Kollegin Annette, die derzeit darauf hofft, ihre erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre bald wieder unter normalen Bedingungen fortführen zu dürfen.

Insgesamt 52 Jahre – über ein halbes Jahrhundert – saß ich am Sonntag auf der Orgelbank. Das ist eine lange Zeit. Ich würde es noch einmal so machen.

*Prof. Michael Bernecker
ab 1. Januar 2021 Kirchenmusikdirektor i. R.*

VERSÖHNUNG

Was wir brauchen

„Man braucht nur eine Insel, allein im weiten Meer...“, - formulierte die jüdische Großstadtlyrikerin Mascha Kaléko (1907–1975) in einem ihrer Gedichte. Diese Zeilen kamen mir in den Sinn nach einem längeren Gespräch mit der Künstlerin Aleksandra Szafiejew. Seit einiger Zeit engagiert sie sich im Team der Gärtner:innen im Gemeinschaftsgarten „Niemandland“, der sich auf dem ehemaligen Todesstreifen, direkt hinter der Kapelle der Versöhnung, befindet. Während der Frühlings- und Sommermonate in diesem Jahr, die für alle plötzlich unter den Vorzeichen von Corona standen, kam Aleksandra häufiger als sonst in den Garten - nun mit Block und Stiften unter dem Arm. Wie viele andere Menschen auch, entdeckte sie in der Zeit der strengen Beschränkungen zur Eindämmung der Ausbreitung des Virus den Garten als einen Ort der Ruhe, des Friedens und der Versöhnung.

Aleksandra Szafiejew wurde in Polen geboren, lebt und arbeitet aber seit vielen Jahren in Berlin. Ihr künstlerisches Schaffen widmet sich in architekturbezogenen und freien Projekten - sowohl für sakrale als auch profane Zusammenhänge - dem Medium Glas. Für ih-



Aleksandra Szafiejew

re Arbeiten ist die Inspiration durch natürliche Formen eine wichtige Basis, doch verläuft die Umsetzung konzeptionell.

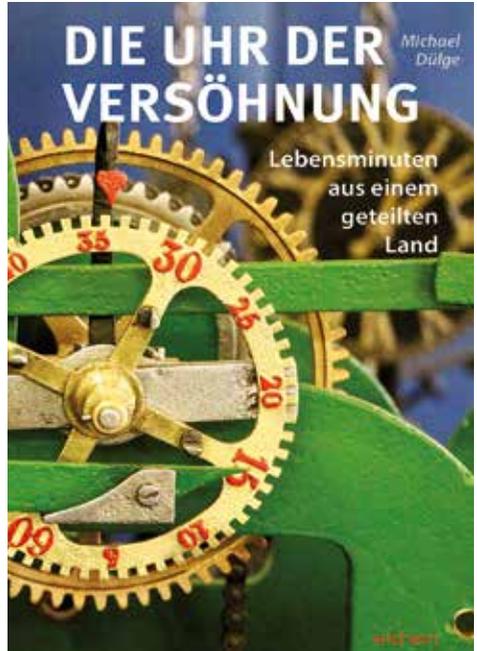
Während der Corona-bestimmten Frühlings- und Sommermonate schuf die Künstlerin im „Niemandland“ eine Vielzahl von Skizzen von erblühenden Pflanzen und Blumen - ausgeführt in Bleistift, Kohle und Aquarell. Diese Arbeiten scheinen sich auf den ersten Blick nicht in ihr Oeuvre zu fügen und es hat den Anschein, als habe die Ausnahmesituation des „lockdowns“ Aleksandra Szafiejew und ihr künstlerisches Arbeiten im Garten ganz direkt mit den berührenden Momenten der Natur und ihrer ordnenden Symbolkraft in Verbindung gebracht: Die Beobachtung der realen biomorphen Strukturen, des Wachstums und Erblühens in einer Zeit der gebotenen Isolation und des damit verbundenen Stillstands hätten sie sehr getragen und mit Hoffnung erfüllt, so berichtet sie.

„Man braucht nur eine Insel, allein im weiten Meer. Man braucht nur einen Menschen, den aber braucht man sehr.“ - so lautet das kleine Gedicht von Mascha Kaléko weiter.

Sicher meinte sie mit diesem einen Menschen jemanden, dem romantische Gefühle gelten. Im vergangenen Frühling waren wir alle dazu angehalten, unsere realen Kontakte zu anderen Menschen so weit wie möglich einzuschränken. Zahlreiche Menschen fanden in dieser Ausnahmesituation Trost in der Natur. Ähnlich wie Aleksandra Szafiejew erfuhren sie in ihrer Beobachtung tiefe Faszination, Gefühle von Verbundenheit und Versöhnung - auch im sonst so turbulenten Zentrum, inmitten von Berlin, im einstigen „NiemandesLand“. Und so meinten viele: „Man braucht nur einen Garten, den aber braucht man sehr!“

Nach einem herrlichen Sommer und einem goldenen Herbst mit gesunkenen Infektionszahlen und einer Vielzahl von lebendigen Begegnungen auf Abstand sind wir derzeit erneut dazu aufgefordert, unsere realen Kontakte massiv einzuschränken. Was bleibt da noch, um Verbindungen zu halten? Neben Telefonaten und der digitalen Kommunikation ist es der gute alte Postweg, mit dem sich Gedanken der Verbundenheit und des Trostes teilen lassen. In Zusammenarbeit mit der Grafikerin Mechthild Flemming werden eine Auswahl der Skizzen (Abb.) von Aleksandra Szafiejew nun als hochwertige Karten und Postkarten herausgegeben. Demnächst können diese als Set oder einzeln erworben werden – für die eigene Korrespondenz oder als Geschenk für andere.

Weitere Infos: Esther Schabow, Kultur- und Öffentlichkeitsbeauftragte
 e.schabow@gesundbrunnen-evangelisch.de
 mobil: 0176/ 523 484 46 (mit AB)



Vielleicht ein Weihnachtsgeschenk? Im Dezember erscheint das Geschichten-Buch zur geretteten Turmuhr. (Foto: J. Subklew)

Uhr der Versöhnung – Lebensminuten aus einem geteilten Land

Über die Spendenaktion „Schenke eine Minute“ haben viele Menschen aus der Region Gesundbrunnen dazu beigetragen, dass die historische Turmuhr der alten Versöhnungskirche nun wieder die Zeit anzeigt. Weil die Kirche 1985 gesprengt wurde, musste die Versöhnungsgemeinde einen neuen Ort für die Uhr finden: Im Foyer der Deutschland-Zentrale von „Brot für die Welt“ (Caroline-Michaelis-Straße 1, in 10115 Berlin, nahe Nordbahnhof). Dort kann die restaurierte „Uhr der Versöhnung“ nun angeschaut – und ihr Ticken gehört werden! Das Foyer ist wochentags

VERSÖHNUNG

Fortsetzung von S. 15:

geöffnet von 8.00 bis 16.00 Uhr (www.uhr-der-versoehnung.de).

Wir spürten in den Telefonaten und Briefen während der Spendenaktion, dass in der Vergangenheit der deutschen Teilung Erlebtes, Ersehntes und Erlittenes nachträglich gewürdigt wurde, auch wenn es sich symbolisch verdichtet zeigt in einer einzigen Minute.

Solche persönlichen Lebensminuten konnten die Spendenden der Uhr widmen, mit einem symbolischen Unterstützungsbetrag von 45 Euro pro gespendete Minute. Sie erhielten im Gegenzug eine kunstvoll gestaltete Urkunde, welche die gewidmete Minute auf der „Uhr der Versöhnung“ anzeigt. Bald war uns klar, dass wir auch eine Auswahl der uns am Telefon oder per Brief anvertrauten Minuten-Geschichten bewahren und veröffentlichen wollten. Der Autor, Michael Dülge, hat im Auftrag der Gemeinde mit großem Einfühlungsvermögen die Zeitzeugen besucht. Er hat die berichteten Situationen wahrgenommen, in die zeitlichen Kontexte eingeordnet und die Berichte für die Buchform verdichtet.

Es enthält zu Beginn auch die bewegende Rede, die Jörg Hildebrandt am 13. August 2019 am Gedenktag des Mauerbaues in der Kapelle der Versöhnung gehalten hat. Wir sind ihm nicht nur dankbar für seine Zeitzeugen-Erinnerung, welche die traumatischen Ereignisse im Sommer und Herbst 1961 an der Bernauer Straße in den politisch-

geschichtlichen Zusammenhang einordnet und sich dabei deutlich auf die heutige Zeit bezieht. Er war es auch, der als 22-jähriger ehrenamtlicher Uhrrenter an der Versöhnungskirche die Turmuhr nach dem Bau der Berliner Mauer, aus Protest und Trauer, angehalten und auf fünf vor zwölf gestellt hat. Wir werden den feierlichen Moment beim Einweihungsfestakt nie vergessen, als er 2019, 80-jährig, im Beisein seiner Kinder und Enkel die inzwischen restaurierte Turmuhr im Foyer von „Brot für die Welt“ wieder in ihren Lauf brachte.

Mit dem Buch möchte die Versöhnungsgemeinde auch die weitererzählten Geschichten derer bewahren, welche in der Mauerzeit bedrückende, widerständige und auch befreiende Erfahrungen in Ost und West gemacht haben. Solche Ereignisse, verbunden mit entscheidenden Lebensminuten, sind in dem Buch versammelt. In ihrer Vielzahl und Verschiedenheit erinnern sie daran, dass sich die großen Ereignisse einer Gesellschaft in den Erfahrungen ihrer Bürgerinnen und Bürger spiegeln.

Das griechische Wort „Chronos“ bedeutet Zeit. So ist mit dem vorliegenden Buch eine ausschnittshafte „Chronik“, eine kleine „Zeit-Geschichte aus Geschichten“ entstanden. Beginnend mit dem jähren Erleben des Mauerbaues 1961, bis zu den bewegenden Wochen ihres Sturzes 1989. Die seitdem erneut vergangenen drei Jahrzehnte bis 2020 mögen dazu beigetragen haben, manche seelische und biographische Verwundung zu lindern. Ist das reflektierte Erzählen und Schauen mit Abstand, das Vergehen von Zeit, vielleicht gut für die Versöhnung? Un-

beirrt zeigt die Turmuhr der Versöhnungskirche neue Minuten an, auch wenn wir seit dem weltweiten Auftauchen des Covid 19-Virus längst in einer neuen, für viele nie zuvor erfahrenen Irritation leben. Auch für diese gegenwärtige Menschheitsstunde möchten wir das Vertrauen wagen, welches uns aus Psalm 31 entgegenklingt: „In deiner Hand, Gott, sind meine Zeiten.“

Thomas Jeutner

Das Buch „Die Uhr der Versöhnung“ von Michael Dülge, herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Versöhnung, erscheint im Dezember 2020 im Wichern-Verlag. 176 Seiten mit zahlreichen Abbildungen; Hardcover, ISBN 978-3-88981-457-9; ca. 22,00 Euro. Zu beziehen über die ev. KG Versöhnung: Tel. (030)-463 60 34 und E-mail kirche.versoehnung@berlin.de oder jede Buchhandlung und über den Verlag.

„Feuer an der Kapelle der Versöhnung!“ – Menschen, die für einen Ort Leidenschaft entwickeln, sind auch füreinander da

Wie ein Zündfeuer verbreitete sich die Nachricht im Netzwerk der Kapellenhüter: an einem Spätsommerabend war nur wenig mehr als einen Meter entfernt von der Kapelle der Versöhnung gezündelt worden. Der erste Hüter des kommenden Tages entdeckte die Reste eines Feuers und schwarze Rußspuren auf den hölzernen Lamellen des Wandelgangs. Es hätte nicht viel gefehlt und die Flammen wären übergegan-

gen auf den nicht einmal zwanzig Jahre alten – für seine moderne Architektur in aller Welt geschätzten – Kapellenbau. Von Betroffenheit, Entsetzen und Sorge waren die Reaktionen geprägt, und es zeigte sich in dieser Situation wieder einmal mehr, in welchem Maße sich die Hüter der Kapelle und dem Erinnerungsort Bernauer Straße verbunden fühlen.

Das Hüterteam unterstützt die kleine evangelische Kirchengemeinde Versöhnung dabei, die Kapelle als Teil des Ensembles Gedenkstätte Berliner Mauer, für die vielen Besucher zu öffnen. Derzeit, unter den Vorzeichen von Corona, sind es mehrere hundert, sonst sogar zwei bis dreitausend Interessierte an einem Tag.

In drei Schichten von jeweils zwei Stunden schenken die ehrenamtlichen Hüter dem Ort ihre Zeit und ihr Gesicht: sie öffnen die Türen, erteilen fundierte Auskünfte zur tragischen Geschichte und zur lebendigen Gegenwart – und sie führen zahlreiche und zum Teil sehr



Die Kapelle vom Garten her, Foto: Thomas Hirsch-Hüffell

VERSÖHNUNG

Fortsetzung von S. 17:

vielschichtige Gespräche. Die kostbaren Berichte über die Begegnungen an und in der Kapelle teilen die Hüter miteinander und mit unserem kleinen, hauptamtlichen Team auf monatlichen Zusammenkünften. Ohne diese hätten die Ehrenamtlichen lediglich beim Übergang von der einen zur folgenden Schicht die Möglichkeit, einander kennenzulernen.

Dennoch ist im Laufe der vergangenen Jahre aus dem Interesse aneinander - „an den anderen, die auch hüten“ – eine untereinander sehr vernetzte Gruppe geworden. Mit Respekt und Neugierde begegnen die Hüter einander – immer auch jenen, die neu ins Team kommen. Denn alle verbindet das Gefühl einer Anziehung, das sie bei ihren eigenen Besuchen in der Kapelle verspürten und welches sie dazu veranlasste, den Ort regelmäßig hüten zu wollen.

Ansonsten aber ist die Gruppe im Hinblick auf die persönlichen Hintergründe und Prägungen sehr gemischt: einige sind wöchentlich dabei, andere monatlich und wieder andere pausieren für eine Jahreszeit und kehren danach wieder – Frauen und Männer, Junge und Alte, Menschen aus dem Weddingener Kiez, „aus dem alten West-Berlin“ und „aus der ehemaligen Hauptstadt der DDR“, Christen verschiedener Konfessionen, Juden, Muslime und Menschen, die nicht Mitglied einer Kirche sind – eine



Die Kapelle der Versöhnung am Abend (Foto: Anne Riba)

Gruppe im Kern aus etwa 25 Menschen und noch einmal fast so vielen, die in lockerer Verbindung dabei sein wollen und dürfen.

So haben über die Verbundenheit mit und die Sorge um die Wahrnehmung dieses vielbeachteten Ortes auch die Hüter zueinander gefunden – zu einer Gemeinschaft, die füreinander da ist und sich umeinander sorgt: Zahlreiche Telefonate, Postkarten und E-Mails werden – nicht nur in Zeiten von Covid-19 – ausgetauscht, man besucht einander am Krankenbett, teilt Freude über die Geburt eines Enkelkinds, findet sich in Kaffeerunden zusammen – auch nach dem Abschied am Grab eines Hüters.

Esther Schabow

Wir freuen uns, wenn auch Sie sich im Team der Kapellenhüter an der Kapelle der Versöhnung an der Bernauer Straße engagieren wollen! Bei Interesse melden Sie sich bitte: Esther Schabow, Kultur- und Öffentlichkeitsbeauftragte, Kapelle der Versöhnung / ev. Kirchengemeinde Versöhnung, E-Mail: e.schabow@gesundbrunnen-evangelisch.de Telefon: 030 / 463 60 34 (mit AB)

MUSIK
AM GESUNDBRUNNEN

*Kirchenmusikalische Angebote
in der Himmelfahrtkirche
während der Corona Krise 2020*

Wir laden wieder zu einigen Kirchenmusikangeboten in unserer Kirchengemeinde am Humboldthain ein. Die Kirchenmusikangebote finden unter Berücksichtigung von Hygienemaßnahmen statt. Zum Teil finden die Proben im Freien statt.

Zum Erntedankfest hat der Posaunenchor vor der Kirche den Gottesdienst musikalisch gestaltet (s. Foto). Im Moment proben wir für den Reformationsgottesdienst und für den Gottesdienst am Heiligen Abend. Durch die Corona-Krise musizieren wir in diesem Jahr nicht zu den Laternen-Umzügen und auf dem Kirchhof. Der Posaunenchor freut sich über neue Musiker*Innen, die ein Blechblasinstrument spielen können oder lernen möchten.

Für den **Instrumentalkreis** freuen wir uns über Musiker*Innen, die Querflöte oder Geige spielen können.

Im **Kirchenchor** singen wir leichte alte und neue mehrstimmige Kirchenlieder. Wir freuen uns über neue Sängerinnen und Sänger.

Die **Seniorensingegruppe** und die **Posaunenanfängergruppe** entfallen weiterhin.

Die **Proben** finden an folgenden Tagen und Zeiten statt. Die Probenzeiten sind nach der aktuellen Corona Verordnung ausgerichtet.



Für den Monat November müssen wegen der Eindämmungsmaßnahmen leider sämtliche Proben entfallen.

Der folgende Terminplan gilt für den Dezember – sofern die rechtlichen Vorgaben dies dann zulassen:

Gruppe	Tag	Beginn
Posaunenchor 1	Dienstag	19.15 Uhr
Posaunenchor 2	Dienstag	20.10 Uhr
Kirchenchor	Mittwoch	19.00 Uhr
Instrumentalkreis	Mittwoch u.n. Absprache	20.00 Uhr

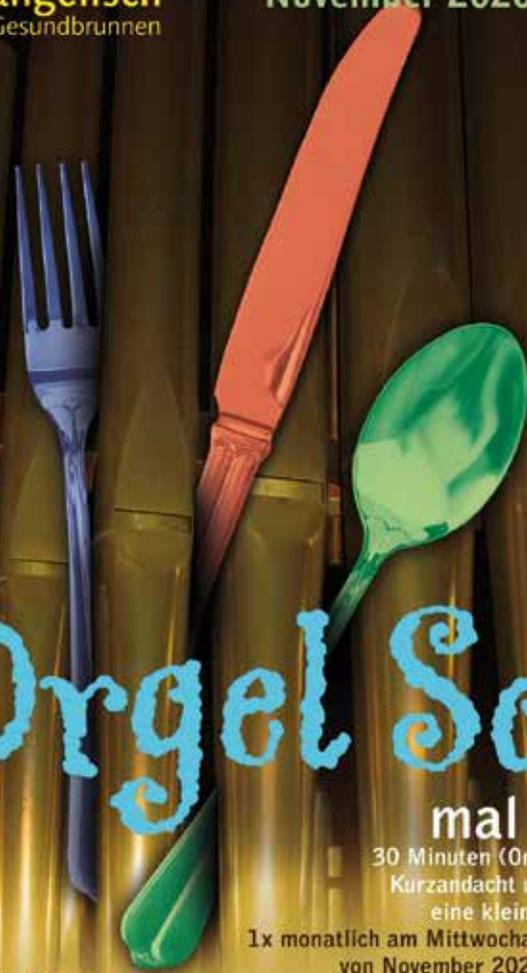
Wir bitten um vorherige Absprache unter 0176 - 51 36 47 89.

Mit besten Grüßen

André Blankenburg

 **evangelisch**
am Gesundbrunnen

November 2020 - April 2021



Orgel Satt

mal anders

30 Minuten (Orgel-)Musik, eine
Kurzandacht und anschließend
eine kleine Überraschung.

1x monatlich am Mittwochabend um 19 Uhr
von November 2020 bis April 2021

St. Paul Kirche
Badstraße 50,
13357 Berlin-Wedding

Spenden für die
Kirchenmusik werden erbeten.

Verkehrsverbindung:
U Pankstr. U8, Bus M27
www.kirche-berlin-nordost.de

Mittwoch, 16.12.20 um 19:00 Uhr

„GOLD, WEIHPRAUCH und MYRRHE“

Musik von I. F. Biber, J. S. Bach, H. Schmelzer,

Z. M. Aga und Osmanische Tasavvuf Musik

Barockvioline: Catherine Aglibut,

Kanun (türkische Kastenzither):

Ömer-Kaan Özdag, Orgel: Annette Diening

MUSIK AM GESUNDBRUNNEN

Chorproben im Dezember an der Panke mit Annette Dienes

Gruppe	Tag	Uhrzeit / Ort
Kinderchor Pankfrösche Vorschulkinder	Dienstag	16.15 Uhr St. Paul
Kinderchor Singfische Schulkinder	Dienstag	17.00 Uhr St. Paul
Vokalensemble am Gesund- brunnen	Dienstag	19.30 Uhr St. Paul
Singstunde	Donnerstag	18.00 Uhr St. Paul

Kinderchor, Singstunde und Vokalensemble

„So wie man plant und denkt, so kommt es nie!“ – dieser sprichwörtliche Satz beschreibt die kirchenmusikalische Planung in diesem Jahr ganz gut: Viele Proben, Konzerte und eine erste gemeinsame Chorfahrt des Vokalensembles am Gesundbrunnen mussten ausfallen.

Inzwischen sind wir gerüstet mit Masken, Desinfektionsmittel und Hygienekonzepten und dennoch musste für November wieder alles abgesagt werden. Wir bleiben

in Kontakt über E-Mails, Zoom, Briefe und Telefonate.

In der Hoffnung, dass im Dezember mit allen Vorsichtsmaßnahmen wieder Proben und Konzerte stattfinden dürfen, finden Sie in dieser Ausgabe die geplanten Termine.

Orgel satt – mal anders: „GOLD, WEIHPRAUCH und MYRRHE“

**Mittwoch, 16. Dezember
19.00 Uhr, St. Paul**

30 Minuten (Orgel-)Musik, eine Kurzandacht und anschließend eine kleine Überraschung. Christliche und Islamische geistliche Instrumentalmusik.

Musik von I. F. Biber, J. S. Bach, H. Schmelzer, Z. M. Aga und Osmanische Tasavvuf Musik

Barockvioline: Catherine Aglibut, Kanun (türkische Kastenzither): Ömer-Kaan Özdam, Orgel: Annette Dienes

Am Ausgang Spenden für die Kirchemmusik

Gold, Weihrauch und Myrrhe – Das Wort Mysterium (von griechisch μυστήριον mysterion) ursprünglich für kultische Feiern mit einem geheim bleibenden Kern, wird gewöhnlich mit Geheimnis übersetzt.

Eine der bedeutendsten Formen kultischer muslimischer Musik ist die Sufi-Musik. Sie hat ihren Ursprung im Iran und breitete sich von dort auf den indischen Subkontinent und das osmanische Reich aus. Die dort entstandene Form der Tasavvuf-Musik (Mystische

MUSIK AM GESUNDBRUNNEN

Fortsetzung von S. 25:

islamischer Musik) wurde in häufig elitär empfundenen und teils auch in diesem Verständnis geführten Ordensgemeinschaften und mystischen Bruderschaften gepflegt. In einzelnen ethnischen Gruppen, auch über größere Regionen hinweg, haben sich Strömungen entwickelt, die regionale Musiktraditionen miteinbeziehen. Sie bildet das Kernrepertoire des türkischstämmigen, in Berlin lebenden Kanun Spieler Ömer Kaan Özdag.

Dem gegenüber stehen die Rosenkranzmysteriensonaten von H.I.F.Biber, ein Werk von enormer Vorstellungskraft und christlicher Symbolik. Die Vorlagen für die Kupferstiche in Bibers Manuskript fanden sich 2008 im Archiv des Bistums Salzburg. Daraus geht hervor, dass Sinn und Zweck von Bibers Rosenkranz-Sonaten die musikalische Untermalung der Andachten der Rosenkranz-Bruderschaft gewesen sein dürften.

Ein Mysterium ist etwas, das sich grundsätzlich nicht erklären lässt. Klugheit und Gelehrtheit helfen hier nicht weiter - in Mysterien wird man eingeweiht, sie offenbaren sich. Im Konzert bringen wir christliche und islamische mystische Instrumentalmusik zum Klingen. Mit Respekt vor jeder Musiktradition bewegen wir uns jedoch auch spielerisch und assoziativ zwischen den musikalischen Welten.

Die Klänge fließen ineinander, und improvisatorische Momente schaffen einen Raum, in dem eine neue musikalische Begegnung entstehen kann.

(Text: Catherine Aglibut)



Musikalische Christvesper mit dem Vokalensemble am Gesundbrunnen

Heiligabend, 24. Dezember

18.00 Uhr, Garten Niemand'sLand

„Schaut hin! dort liegt im finstern Stall“ –
Weihnachtliches von Bach und Rutter

Leitung: Annette Diening

Predigt und Liturgie: Thomas Jeutner

Musikalischer Gottesdienst zum Jahresabschluss

Silvester, 31. Dezember

15.00 Uhr, Kapelle der Versöhnung

Saxophon: Lea Aimée Sophie Tullenaar

Orgel: Annette Diening

Predigt und Liturgie: Thomas Jeutner

NOVEMBER / DEZEMBER 2020

Sonntag, 15. November Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr			
10.00 Uhr	St.Paul	Gottesdienst mit Segnung	Pfrn. Krötke
10.00 Uhr	Versöhnung	Gottesdienst	Pfrn. Hasselmann
11.00 Uhr	Himmelfahrt	Gottesdienst	Pfr. Hoffmann
Mittwoch, 18. November Buß- und Bettag			
18.00 Uhr	St.Paul	Gottesdienst	Pfr. Hoffmann
Sonntag, 22. November Toten- / Ewigkeitssonntag			
10.00 Uhr	St.Paul	Gottesdienst	Pfr. Hoffmann
10.00 Uhr	Versöhnung	Gottesdienst	Pfr. Jeutner
11.00 Uhr	Himmelfahrt	Gottesdienst mit Instrumentalkreis Kindergottesdienst	Pfrn. Krötke
14.00 Uhr	Sophien-Kirchhof Freienwalder Str.	Andacht zum Totensonntag	Pfrn. Krötke
15.00 Uhr	St.Paul-Kirchhof Seestr.	Andacht zum Totensonntag	Pfr. Hoffmann
Sonntag, 29. November 1. Advent			
10.00 Uhr	St. Paul	Gottesdienst, Kindergottesdienst	Superintendent Kircher
10.00 Uhr	Versöhnung	Gottesdienst	Pfr. Jeutner
11.00 Uhr	Himmelfahrt	Gottesdienst	Pfr. Gärtner
Sonntag, 6. Dezember 2. Advent			
10.00 Uhr	St. Paul	Gottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelche)	Pfr. Hoffmann
10.00 Uhr	Versöhnung	Gottesdienst	Diakon Lehmann
11.00 Uhr	Himmelfahrt	Gottesdienst	Sup. Kirchner, KiGo-Team
Sonntag, 13. Dezember 3. Advent			
10.00 Uhr	St. Paul	Gottesdienst mit Entpflichtung von KMD Bernecker	Pfr. Hoffmann, Superintendent Kirchner
10.00 Uhr	Versöhnung	Gottesdienst	Pfr. Jeutner
11.00 Uhr	Himmelfahrt	Taufgottesdienst, Kirchencafé	Pfrn. Franke

DEZEMBER 2020 / JANUAR 2021

Sonntag, 20. Dezember 4. Advent			
10.00 Uhr	St. Paul	Gottesdienst	Pfrn. Krötke
10.00 Uhr	Versöhnung	Gottesdienst	Pfrn. Hasselmann
11.00 Uhr	Himmelfahrt	Taufgottesdienst Kindergottesdienst, Kirchencafé	Pfr. Hoffmann
Donnerstag, 24. Dezember Heiligabend			
15.00 Uhr	St. Paul	Christvesper	Pfr. Hoffmann
15.00 Uhr	Stephanus	Familienweihnachtsgottesdienst (Kirche nicht geheizt, Decken vorh.)	Pfrn. Krötke
15.00 Uhr	Himmelfahrt	Familiengottesdienst Open-Air	Pfr. Gärtner, Kita
16.00 Uhr	Versöhnung	Open-Air mit Krippenspiel	Pfr. Jeutner und Team
17.00 Uhr	Stephanus	Christvesper (Kirche nicht geheizt, Decken vorh.)	Superintendent Kirchner
18.00 Uhr	Versöhnung	Open-Air Christvesper	Pfr. Jeutner & Chorensemble
23.00 Uhr	St. Paul	Christmette	Pfr. Hoffmann
Freitag, 25. Dezember 1. Weihnachtstag			
10.00 Uhr	St. Paul	Regional-Gottesdienst	Pfrn. Krötke
Samstag, 26. Dezember 2. Weihnachtstag			
10.00 Uhr	Versöhnung	Regional-Gottesdienst	Diakon Lehmann
Sonntag, 27. Dezember 1. Sonntag nach Weihnachten			
11.00 Uhr	Himmelfahrt	Regional-Gottesdienst	Lektor Watzek
Donnerstag, 31. Dezember Sivester/Altjahrsabend			
15.00 Uhr	Versöhnung	Jahresschluss-Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Jeutner
Freitag, 1. Januar Neujahr			
15.00 Uhr	St. Paul	Regionaler Neujahrs-Gottesdienst (mit Pfannkuchen)	Pfrn. Krötke
Sonntag, 3. Januar 2. Sonntag nach Weihnachten			
10.00 Uhr	St. Paul	Gottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelche)	Pfr. Hoffmann

JANUAR 2021

10.30 Uhr	Himmelfahrt (Versöhnung)*	Gottesdienst mit Abendmahl (Einzkelche) Kirchencafé	Präd. Lehmann, Pfr. Krause, Pfr. Jeutner
Mittwoch, 6. Januar Epiphania			
18.00 Uhr	St. Paul	Gottesdienst	Superintendent Kirchner
18.30 Uhr	Himmelfahrt (Versöhnung)*	Gottesdienst	Pfr. Krause
Sonntag, 10. Januar 1. Sonntag nach Epiphania			
10.00 Uhr	St. Paul	Gottesdienst	Pfrn. Krötke
10.30 Uhr	Himmelfahrt (Versöhnung)*	Gottesdienst, Kindergottesdienst, Kirchencafé	Pfr. Krause
Sonntag, 17. Januar 2. Sonntag nach Epiphania			
10.00 Uhr	St. Paul	Gottesdienst	Pfrn. Hoffmann
10.30 Uhr	Himmelfahrt (Versöhnung)*	Gottesdienst, Kirchencafé	Pfr. Jeutner
Mittwoch, 20. Januar			
18.00 Uhr	St. Petrus Bellermannstr.	Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen	Pater Benedict Jonak, Pfr. Hoffmann (Predigt)

* vom 03.01. bis 01.04. finden die Gottesdienste der Gemeinden Am Humboldthain und Versöhnung gemeinsam in der Himmelfahrtkirche statt. Beginn jeweils um 10.30 Uhr.

Bitte beachten Sie in unseren Gottesdiensten die Abstands- und Hygieneregeln.

Pfrn. = Pfarrerin Vik. = Vikar*in KMD = Kirchenmusikdirektor
 Pfr. = Pfarrer Sup. = Superintendent*in KiMu = Kirchenmusiker*in
 Präd. = Prädikant*in Lekt. = Lektor*in KiGo = Kindergottesdienst

JAHRESLOSUNG 2021

Jesus Christus spricht:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Brief des Bischofs an die Gemeinden

Mein Gott macht meine Finsternis licht. PSALM 18,29

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder!

Die Losung vom ersten Tag in diesem November ist ein starkes Trostwort. Sie lädt mich ein, den ganzen 18. Psalm zu lesen. Er beginnt mit einem Loblied auf Gottes Festigkeit und Treue: *Gott, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz.* Es ist ein Psalm voller Bilder, durchaus vertrauter Bilder, die in diesen Tagen neuen Klang bekommen. *Gott führt hinaus ins Weite*, heißt es da, und: *Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.* Ich nehme mir vor, den 18. Psalm in den nächsten Wochen immer wieder zu lesen, gute Worte für den November.

In diesem Monat kommt es zu einem Teil-Lockdown. Nach oben schnellende Infektionszahlen haben die Bundes- und die Landesregierungen zu dem Eingriff in unser aller Lebensgestaltung veranlasst. Das ist ein schmerzhafter Einschnitt, der uns alle trifft, viele von uns aber besonders hart. Dabei mag es auf den ersten Blick in manchem leichter sein als im März und April dieses Jahres. Wir sind schon Lockdown-erfahren, wissen viel mehr über das Virus und seine Verbreitung, können andere und uns besser schützen.

Andererseits, und das macht die Sache sehr viel schwerer: Viele von uns sind erschöpft, das Jahr hat Kraft gekostet, der Lockdown im Frühjahr. Im Sommer haben wir gehofft, dass



Bischof Dr. Christian Stäblein

es nicht noch einmal so schwer werden würde. Wir haben viel Energie in Hygienekonzepte gesteckt – richtig so –, nun wiegt die Enttäuschung schwer, dass das alles nicht ausgereicht hat, um das Virus zurückzudrängen.

Ja, es ist hart und mühsam auszuhalten, dass wir als Einzelne, als Gemeinschaft, als Gesellschaft, die wir doch so sehr darauf eingestellt sind, die Dinge stets selber gestalten zu können, der Krankheit ausgeliefert sind. Bei allem Einsatz, allen Forschungen und Vorbereitungen für einen Impfstoff erfahren wir in diesem Jahr kollektiv, dass wir nicht Macherinnen und Macher von allem sind.

Dabei suche ich nach einem Umgang und nach Schritten, mit denen wir Maß und Mitte, eine gute Balance, halten. In einer Situation, in der der Ton ruppiger wird und Aggressionen zunehmen, ist es wichtig, dass wir als Christinnen und Christen besonnen bleiben. Den Konflikt nicht anheizen, sondern für ein friedliches Miteinander werben,

wo wir können. Die einen wünschen sich mehr Protest gegen manche Maßnahme, die jetzt schwer nachvollziehbar ist. Die anderen würden noch strengere Eingriffe und Maßnahmen befürworten. Auch durch unsere Gemeinden, Kirchenkreise und Gremien gehen diese Auseinandersetzungen um den richtigen Weg. Eine gute Balance und ein von Respekt getragenes Beieinanderbleiben sind mir dabei sehr wichtig. Unsere kirchliche Aufgabe ist aus meiner Sicht nicht, wie eine Art Lobby unserer selbst die eigenen Rechte und Möglichkeiten bis an die Grenzen oder gar darüber hinaus auszuloten. Wir sollten tun, was möglich ist, und lassen, was unnötig ist oder Menschen gefährdet.

Unsere Aufgabe ist es zuerst, in der Zeit der Pandemie jenen eine Stimme zu geben, die schnell ungehört bleiben, die aus dem Blick geraten. Für Menschen da zu sein, die allein sind – das ist die Kraft der Gemeinden, die ja nichts anderes sind als ein Netzwerk der Nächstenliebe. Seelsorge ist selbstverständliche Mitte unseres Tuns. Kältehilfe gehört zu unserer Kultur, das gemeinsame Sorgen um und mit „Laib und Seele“. Niemand soll oder muss allein sterben, das haben wir im ersten Lockdown schmerzhaft gelernt und werden unsere Stimme erneut dafür laut machen.

Dazu kommt in dieser zweiten Phase, dass Menschen noch stärker in Existenznot geraten: diejenigen, die in der Gastronomie, der Hotellerie oder in der Kultur tätig sind. Um nur einige zu nennen. Ihre Sorgen dürfen wir nicht aus dem Blick verlieren, wir wollen erkennbar solidarisch sein, wo es möglich ist, um ihnen in dieser Krise beizustehen.

Ja, die Pandemie mit all ihren berechtigten Sorgen darf uns nicht dazu verleiten, nur um uns selbst zu kreisen. Ich denke etwa an die Situation der Geflüchteten auf Lesbos, die immer noch unerträglich ist.

Wir sind dankbar, dass wir in dieser Zeit in Gebet und Gottesdienst zusammenkommen können. *Mein Gott macht meine Finsternis licht*. Das gilt es zu feiern, zu sagen, weiterzutragen, darauf will ich hoffen und daraus leben. Wir gestalten Gottesdienste in der besonnenen Weise von Abstand und Hygieneregeln. Und wir gestalten sie auf allen Kanälen, die uns möglich sind – analog und digital, im Rundfunk und im Stream. *Mein Gott macht meine Finsternis licht*, diese Hoffnung soll nicht verborgen bleiben, für uns, für alle. Es ist die Hoffnung, die am Krankenbett, in der Quarantäne, in der Kita, der Schule und im gesellschaftlichen Auftrag trägt.

Leicht, liebe Geschwister, ist das alles nicht, keine Frage, für uns alle nicht. Es wird nur gehen, wenn wir uns gegenseitig stärken. Mir ist das Gebet besonders wichtig. Im Bett bekomme ich die Worte geschenkt, die mein Vertrauen stark machen. Ich kann mein Leben in Gottes Hand legen.

Mein Gott macht meine Finsternis licht. Gott führt ins Weite, mit ihm kann ich über Mauern springen. Mit den Worten des 18. Psalms grüße ich Sie – bleiben Sie behütet

Ihr



Dr. Christian Stäblein

30 Jahre Deutsche Einheit

Herbstgedanken im Berliner Norden im 30. Jahr der Deutschen Einheit

Ein sonniger Tag Ende Oktober, einer der wenigen, an denen ich noch einmal Wärme und Licht speichern kann. Nun färben sich schon zum 30. Mal die Blätter bunt, seit dem Herbst, in dem im Jahr 1990 die Deutsche Einheit besiegelt wurde.

Ich war damals 30. Als junger Ost-Berliner habe ich gestaunt, wie schnell über Nacht in der Hauptstadt der DDR die Schilder der staatlichen Behörden ausgetauscht wurden. Das Land, in dem ich groß geworden bin, war untergegangen. Heute bin ich 60. Und freue mich, in der großen, wieder zueinander gefundenen Stadt immer noch mir unbekannte Ecken und Wege zu finden. Ich nehme mir das nicht vor. Ich steige einfach aus der S-Bahn, wenn mich spontan die Neugierde überkommt auf ein unbekanntes Fleckchen in der ehemals geteilten Stadt.

So landete ich am S-Bahnhof Schönholz. Immer schon, im eiligen Vorbeifahren mit der Bahn, war mir der breite grüne Streifen aufgefallen. In diesem verwünschten Stück vom Berliner Norden war ich noch nie. Ich nehme mein Rad mit aus der S-Bahn und staune, wie es hier aussieht: Im ehemaligen Mauerstreifen zwischen dem S-Bahnhof Schönholz und Wilhelmsruh, der seit eini-



gen Jahren eine Verwandlung erlebt: Aus der Grenzbrache des Kalten Krieges wurde ein Biotop. Aus dem Kilometer langen Abschnitt im ehemaligen Todesstreifen ein Erholungsort. Menschen sonnen sich jetzt hier, genauso wie die Zauneidechsen. Es sind viele Spaziergänger unterwegs. Sie genießen den weiten Raum, der sich hier vor ihnen ausbreitet, inmitten der Stadt.

Aus der ehemaligen Postentrasse der DDR-Grenze, früher ausgelegt mit groben Betonbohlen, ist ein super glatter Weg geworden. Jugendliche fahren hier Skateboard, manche Erwachsene Inliner. Kinder lernen Radfahren. Mütter schieben Kinderwagen entlang. Ich sehe Leute, die versunken auf Bänken sitzen und in die Sonne blinzeln. Jemand liest ein Buch. Die Fußgänger kommen von überall her: Ich höre verschiedene

Sprachen. Es sind keine Touristen, sondern Anwohner, aus Wedding, Pankow und Reinickendorf. Während sich rechts vom Weg eine Gartenkolonie ausbreitet, finden sich links alte, überwucherte Gleise. An den Bäumen sind Nistkästen für Vögel angebracht. Zu hören ist ganz entfernt nur die S-Bahn nach Frohnau. Dann ist es still. Eine Mischung aus Ruhe und Bewegung. Beides. Ist das der Frieden, von dem wir immer geträumt haben?

Bevor ich heraus fahre aus diesem Märchenland, lese ich die Informationstafel am Weg. Und erfahre, dass hier am Rande des alten Mauerstreifens wirklich Zauneidechsen angesiedelt werden. Man könnte sie also auch „Mauer-Eidechsen“ nennen. Um den Tieren die für sie so wichtige Ruhe zu geben, wurde der Bereich als Schutz-Zone ausgewiesen. Hier wächst Rasen. Erst nach zwei Jahren soll diese Stelle wieder betretbar sein.

Ich bin einverstanden. Zwei Jahre für diese Natur-Zone sind nicht lang. Schmerzlich lang waren die drei Jahrzehnte, in denen sich meine Stadt auseinandergelebt hat. Das Zusammenwachsen, auch in den drei Jahrzehnten Deutscher Einheit, braucht Zeit. Für die Vernarbung von Wunden, in den Biografien unserer Familien. Selbst topographische Stadtnarben verheilen nur langsam. Wie hier, in Schönholz. Wo die Natur erst zögernd zurückgekehrt ist, mit den

zarten Wurzeln von Birken im märkischen Sand. Es ist, als wenn ein Stück Brandenburger Wald zurückkehrt, mitten in die Stadt.

Die Wunde vernarbt. Sie wird überwachen. Ich bin dankbar, wenn ich auf die 30 Jahre schaue. Einen Tag nach dem Tag der deutschen Einheit feierten die Kirchengemeinden in diesem Jahr das Erntedankfest – mit einem Psalm aus der Bibel. Dort heißt es: „Aller Augen warten auf dich, Gott, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit“.

Ich frage mich, ob heute „die rechte Zeit“ ist? Oder war sie damals 1990, als sehr rasch die Deutsche Einheit verhandelt wurde? Wie viele Menschen haben sehlich auf die Öffnung der Mauer gewartet. Und haben sie nicht mehr erlebt, weil ihre Zeit vorher vorbei war?

Ich merke in mir eine Bewegung des Herzens: Einen Geschmack von Glück. Dass mir diese Zeit geschenkt ist, und ich dieses Stück Stadt sehen kann, das für uns im östlichen Teil von Deutschland abgesperrt war. Ich lausche der Freude nach, ganz in Ruhe diesen Streifen durchwandern zu dürfen.

Zu Freunden bin ich unterwegs, wir werden uns nachher zum Reden treffen. Leute aus dem alten Osten, und aus dem alten Westen. Jedes Mal merken wir, dass die Geschichten noch nicht auserzählt sind.

*Geistliche Spurensuche im Winter***Von Januar bis März feiern die Gemeinden Versöhnung und Am Humboldthain ihre Gottesdienste gemeinsam**

Die Wintermonate sind für das Feiern der Gottesdienste für die Menschen in der Versöhnungsgemeinde schon immer eine Herausforderung gewesen. Dies ist so, seit der Gemeindevorstand Ende der 90er Jahre die Entscheidung fällte, die entstehende Kapelle der Versöhnung ohne Heizmöglichkeit zu planen. Ausschlaggebend waren nicht nur finanzielle Gründe, denn eine Heizung war damals wie heute für unsere kleine Gemeinde unerschwinglich.

Vor allem ökologische Argumente waren leitend für den Entschluss, um Ressourcenschonend und CO₂-neutral die Gottesdienste der im Jahr 2000 eingeweihten Kapelle im Winter wie im Sommer mit den entsprechenden outdoor-Temperaturen zu feiern.

Seit rund fünf Jahren war jedoch die Versöhnungsgemeinde dazu übergegangen, wegen der Kälte die Gottesdienste von Epiphania bis Palmarum in ihrem kleinen Gemeinderaum an der Bernauer Straße 111 zu feiern. Trotz der Enge fanden hier die sonntäglich 20 bis 30 Menschen gut Platz. Zu besonderen Anlässen versammelten sich sogar manchmal 50 oder gar 70 Personen in diesem einzigen Raum der Versöhnungsgemeinde. Dies ist unter den aktuellen Hygiene-Auflagen undenkbar.

Die unmittelbar an der Bernauer Straße benachbarte Lazarus-Kapelle war schon 2019 für eine Reihe von gemeinsamen Winter-Gottesdiensten erprobt worden. Jedoch ist auch die 1865 erbaute Lazaruskirche klein.



Sie liegt nur ein paar hundert Meter von der Kapelle der Versöhnung entfernt: die benachbarte Himmelfahrtkirche.



Die beiden Pfarrkollegen Günter Krause und Thomas Jeutner arbeiten seit sieben Jahren im Team der drei Gesundbrunnen-Gemeinden zusammen. Mit den gemeinsamen Wintergottesdiensten erhält die Nachbarschaft eine besondere Qualität. (Foto: Thomas Hirsch-Hüffel)

Beratungen geben über besondere Eigenheiten der Liturgie unter den Corona-Regelungen der Landeskirche. Dies sind beispielsweise Fragen zur Feier des Abendmahls, zum Singen im Gottesdienst und zur Tradition des Kirchenkaffees mit seiner wichtigen Gesprächsmöglichkeit. Die Predigenden aus beiden Gemeinden werden ihren Dienst ebenso abwechselnd versehen wie die Lektorinnen und Lektoren und auch die Musizierenden.

Zudem gehören die Gottesdienstbesucher von den Altenheim- und Pflegestationen der Lazarus-Diakonie zu der besonders Coronagefährdeten Gruppe. So lag es nahe, mit unserer benachbarten Kirchengemeinde Am Humboldthain die Frage der Wintergottesdienste zu beraten. Die Himmelfahrtkirche liegt nur einen Kilometer von der Bernauer Straße entfernt. Sie ist von der Kapelle der Versöhnung in 15 Minuten zu Fuß, noch schneller per Rad und über die U-Bahnstation Voltastraße gut erreichbar.

Im GKR der Versöhnungsgemeinde waren wir erfreut, dass die Geschwister vom Humboldthain ein großes Willkommen signalisierten. Der GKR am Humboldthain legte in seinem Beschluss Wert darauf, uns von der Versöhnungsgemeinde keinesfalls als Gäste oder Besucher zu sehen, sondern in den Monaten Januar bis März 2021 als Mitfeiernde der Gottesdienste in einer sehr angespannten Zeit. Es soll zwischen den beiden Gemeinden zuvor gemeinsame

Wenn die Versöhnungsgemeinde nach ihrem dreimonatigen „Winterquartier“ am Karfreitag 2021 mit den Gottesdiensten wieder zurück zieht in die Kapelle der Versöhnung, soll diese Zeit nicht nur eine Notlösung gewesen sein, hoffen die leitenden Kirchenältesten in beiden Gemeinden. Vielmehr sehen sie es als Chance für neue nachbarliche Begegnungen im ohnehin gemeinsam bewohnten Brunnenviertel.

Ich freue mich auf diese Sonntagvormittage, in denen wir nun für ein paar Wochen zusammen auf die geistliche Spurensuche gehen. Wie das biblische Wort uns dabei berührt, und wie uns das Gespräch unter Nachbarn stärken kann, wird uns im Nachhinein möglicherweise eine Überraschung bringen: dass wir mit der Himmelfahrtkirche, nicht nur einen von uns bisher weniger besuchten Ort besser kennenlernten. Sondern ganz in der Nähe neue Vertraute gefunden haben.

Thomas Jeutner



Bestattet wurden

Herbert Römer, 80 Jahre

Gerda Fischer, 98 Jahre

Rolf Sokolowski, 78 Jahre

Vuokko Gentner, 91 Jahre

Elfriede Weber, 80 Jahre

Fredy Baar, 90 Jahre

Frank Lukat, 53 Jahre

Danny Sommer, 37 Jahre

Peter Steffen, 77 Jahre

Wolfgang Thöne, 71 Jahre

Heinz Eckart, 91 Jahre

Monika Biermann, 76 Jahre

Gerhard Heimerdinger, 93 Jahre



Auf dem Weg zum Elisabethfriedhof nach einer Trauerfeier in der Kapelle der Versöhnung
Foto: Matthias Broneske

Evangelische Kirchengemeinde Am Humboldthain

Gustav-Meyer-Allee 2, 13355 Berlin

Tel. 030/463 18 07

Fax: 030/464 049 09

info@ekhu.de

www.ekhu.de

Verkehrsverbindung:

Bus 247 Haltestelle: Rügener Straße

U-Bahn U8: Station Voltastraße

Gemeindebüro (Küsterei):

Küsterin Carola Schütmaat

Badstr. 50, 13357 Berlin

Tel. 030/465 27 80, Fax: 030/469 870 28

info@ekhu.de

schuetmaat@ekhu.de

Sprechzeiten:

Mo, Di, Do 10.00 – 12.00 Uhr

Mi 16.00 – 18.00 Uhr

Pfarrer:

Günter Krause

Gustav-Meyer-Allee 2, 13355 Berlin

(Eingang linke rote Tür/Kita)

Tel. 030/463 18 07, Fax: 030/464 049 09

guenter.krause@ekhu.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Kirchenmusiker:

André Blankenburg

Gustav-Meyer-Allee 2, 13355 Berlin

Tel. 030/463 18 07, Fax: 030/464 049 09

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates:

Andreas Eichler

Tel. 030/463 18 07,

andreas.eichler@ekhu.de



teeny Musik treff:

Koordinatorinnen: Karin Perk/Tine Görn

Gustav-Meyer-Allee 2, 13355 Berlin

(Eingang am Glockenturm)

Tel. 030/747 318 23, Fax: 030/464 049 09

kontakt@teeny-musik-treff.de

www.teeny-musik-treff.de

Gottesdienst- und Veranstaltungsort:

Himmelfahrtkirche

Gustav-Meyer-Allee 2, 13355 Berlin

Ev. Kirchengemeinde Am Humboldthain

Kindertagesstätte Am Humboldthain:

Leitung: Florian Sandig

Gustav-Meyer-Allee 2, 13355 Berlin

Tel. 030/46 40 41 61, Fax: 030/464 049 09

am.humboldthain-kita@evkvbm.de

Öffnungszeiten: Mo–Fr 6.00–17.00 Uhr

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Bankverbindung:

Ev. Kirchengemeinde Am Humboldthain

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE89 1005 0000 4955 1925 27

BIC: BELADEBEXXX

Berliner Sparkasse

Bitte geben Sie den Verwendungszweck Ihrer Spende sowie Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Evangelische Kirchengemeinde an der Panke

Badstraße 50, 13357 Berlin
Tel. 030/465 27 80, Fax 030/469 870 28
gemeindebuero@kirche-an-der-panke.de
www.kirche-an-der-panke.de

Gemeindebüro (Küsterei):
Küsterin Carola Schütmaat
gemeindebuero@kirche-an-der-panke.de
Sprechzeiten:

Mo, Di, Do 10.00–12.00 Uhr

Mi 16.00–18.00 Uhr

Verkehrsanbindung: U-Bahn U8 Pankstraße
Bus M27 Badstraße/Prinzenallee

Pfarrerin:

Veronika Krötke

Tel. 030/460 661 14

v.kroetke@kirche-an-der-panke.de

Sprechzeiten: während „Offener Kirche

Stephanus“ oder im Wichernsaal, EG

freitags 16.00–18.00 Uhr

Pfarrer:

Andreas Hoffmann

Tel. 030/462 39 58

ahoffmann@kirche-an-der-panke.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Superintendent:

Martin Kirchner

Parkstraße 17, 13086 Berlin

Tel. 030/923 78 52-0

suptur@kirche-berlin-nordost.de

Kirchenmusiker:

Kirchenmusikdirektor Michael Bernecker

Tel. 030/372 23 36

kirchenmusik@kirche-an-der-panke.de



St.-Paul-Kirche



Martin-Luther Gemeindehaus



Stephanus Kirche

Kantorin:**Annette Diening**

Tel. 030/854 054 80

a.diening@gesundbrunnen-
evangelisch.de**Vorsitzender des
Gemeindekirchenrates:****Dr. Malte Heidemann**

malte.heidemann@yahoo.de

**Seniorinnen und Senioren und Kita:
Sozialpädagogin Ulrike Brödler**

Tel. 030/469 870 27

u.broedler@kirche-an-der-panke.de

Kinder und Familien:**N.N.****Lektoren:****Leo Watzek**

Tel. 030/499 996 57

Prädikant Dr. Martin Wormit

Tel. 030/8010 5160

Laib & Seele:**N.N.****Kunstkeller St. Paul:****Kristin Ziewer**

Tel. 030/312 26 94

Gottesdienst- und Veranstaltungsorte:**St. Paul Kirche**

Badstraße 50, 13357 Berlin

Verkehrsverbindung:

U-Bahn U8 Bus M27: Pankstraße

Stephanus Kirche

Prinzenallee 39/40, 13359 Berlin

Verkehrsverbindung:

Bus M27, 255: Prinzenallee/Soldiner Str.

Martin-Luther Gemeindehaus

Wollankstraße 84, 13359 Berlin

Verkehrsverbindung:

Bus M27, S-Bahn S1: Wollankstraße

Kindertagesstätte Stephanus:**Leitung: Björn Münzer**

Soldiner Straße 21, 13359 Berlin

Tel. 030/493 62 62, Fax 030/499 133 41

stephanus-kita@evkvbmn.de

Ev. Kirchenkreis Berlin-Nordost**Superintendent Martin Kirchner**

Parkstraße 17, 13086 Berlin

Tel. 030/923 78 52-0

suptur@kirche-berlin-nordost.de

www.kirche-berlin-nordost.de

Bankverbindung:

Ev. Kirchengemeinde an der Panke

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE48 1005 0000 4955 1925 86

BIC: BELADEBEXX

Bitte geben Sie den Verwendungszweck Ihrer
Spende sowie Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen
eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Evangelische Kirchengemeinde Versöhnung

Bernauer Straße 111, 13355 Berlin
Tel. 030/463 60 34
kirche.versoehnung@berlin.de
www.versoehnungskapelle.de

Verkehrsverbindungen:

Tram M10: Gedenkstätte Berliner Mauer
S-Bahnhof: Nordbahnhof
U-Bahn U8: Bernauer Straße

Gemeindebüro:

Bernauer Straße 111, 13355 Berlin
Termine nach vorheriger tel. Absprache
Tel. 030/463 60 34
(Mit Anrufbeantworter. Bitte hinterlassen
Sie Ihre Nachricht! Wir rufen Sie
umgehend zurück.)

Pfarrer:

Thomas Jeutner, Tel. 0178/187 02 19
t.jeutner@gemeinde-versoehnung.de

Kantorin:

Annette Diening, Tel. 030/854 054 80
a.diening@gesundbrunnen-evangelisch.de

Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit:

Esther Schabow, Tel. 030/463 60 34
e.schabow@gesundbrunnen-evangelisch.de

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates:

Andreas Seidel, anditabaluga@online.de

Bankverbindung:

Ev. Kirchengemeinde Versöhnung
Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE70 1005 0000 4955 1925 78
BIC: BELADEBEXX

Für die Spendenbescheinigung bitte Verwendungszweck und Anschrift des Spenders vermerken.
Vielen Dank!



Kapelle der Versöhnung

Gottesdienst- und Veranstaltungsorte:

Kapelle der Versöhnung

Bernauer Straße 4, 10115 Berlin
(Eimündung Hussitenstraße)

Zur Eindämmung des Infektionsrisikos wird die Kapelle der Versöhnung bis auf Weiteres NICHT für den regulären Besucherverkehr geöffnet sein.
Di–Fr 11.00–13.00 Uhr: Möglichkeit für Andacht und stilles Gebet
Di–Fr 12.00 Uhr: Glockengeläut und Andacht für die Todesopfer an der Berliner Mauer

Gemeinderaum

Bernauer Straße 111, 13355 Berlin
(Im Hause mit der Gedenkstätte Berliner Mauer. Zugang über die Hofseite.)

Gemeinschaftsgarten „NiemandLand“

hinter der Kapelle der Versöhnung,
zwischen Kapelle und Friedhof

Rechtsanwalt
Michael Stower

In Bürogemeinschaft mit Herrn Rechtsanwalt Kröger
 Bredowstraße 9, 10551 Berlin
 Tel.: 030 / 3983 7241
 Fax: 030 / 3988 0663
 e-mail: ra@stoewer.org



Seit 1864 im Familienbesitz
Schareina Bestattungen
 Mandy Schareina

Brunnenstr. 111c
 U-Bahnhof Voltastraße
 13355 Berlin
 Tel. 030 / 493 16 85



Auf Wunsch kostenlosen Hausbesuch

Januar Bestattungen



Martina Gohlke-Broneske
 24h Tel. 030 98 55 56 09
 mgb@januarbestattungen.de

Krankengymnastik - Praxis
 Czech und Partner

**ALLE BEHANDLUNGEN
 - AUCH IM HAUSBESUCH -**

BESONDERE ANGEBOTE:

OSTHEOPATHIE
 MIGRÄNETHERAPIE
 SKOLIOSEBEHANDLUNG NACH SCHROTH
 GÜNSTIGE MASSAGEN
 AYURVEDISCHE ÖLMASSAGE U.V.M.

WIR BERATEN SIE GERNE!

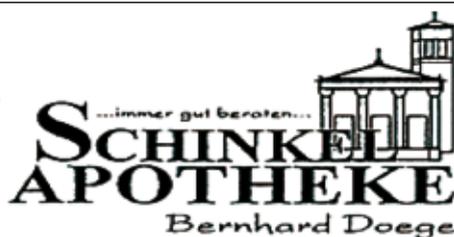
Osloer Strasse 109 · Ecke Prinzenallee



Tel.: 494 30 04

info@berlin-praxis-czech.de
 www.Berlin-Praxis-Czech.de

Wir beraten Sie
gerne in allen
Arzneimittelfragen



Prinzenallee 90 • 13357 Berlin

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 8.00 – 19.00 Uhr

Tel 030.4990 5806 • Fax 030.4990 5814 Samstag 8.30 – 14.00 Uhr

STEINMETZARBEITEN

Grabmale - Restaurierungen



JOHANNES HOHLFELD

Bildhauer und Steinmetzmeister, Restaurator

10115 Berlin, Ackerstr. 37

Tel.: 030 - 461 39 99 Fax: 030 - 466 01 814

13351 Berlin, Dohnagestell 2

Tel.: 030 - 452 38 85

„Dankbarkeit ist die schönste Form der Erinnerung“



Bestattungshaus Wedding am St. Elisabeth-Kirchhof

Wollankstr. 67 13359 Berlin

Inhaber Stefan Bohle

Mitglied der Bestatterinnung Berlin-Brandenburg

☎ 030 / 48 47 92 27 kontakt@bohle-bestattungen.de

Diakonie-Station Gesundbrunnen-Wedding

Otawistraße 13, 13351 Berlin

Tel. (030) 46 77 68 10

gesundbrunnen@diakonie-reinickendorf.de



Klavier- Keyboardunterricht

von einer Klavierpädagogin
und Grundschullehrerin

Tel.: (030) 30 10 72 27

E-Mail: Klavier.Spiel@t-online.de

Eine Kennlernstunde ist für Kinder
kostenlos und eine Entscheidungshilfe



Wir bieten:

- Häuslicher Besuchs- und Begleitdienst
- Freizeitgruppen für ältere Menschen
(mit und ohne Demenz)
- Entlastungsangebote für pflegende Angehörige
Kostenübernahme durch Pflegekasse.

Wir beraten Sie gern!

Diakonie Haltestelle Wedding
Markstraße 4, 13409 Berlin

Tel.: 030/415 088 54, Frau Mirjam Linke



JASMIN APOTHEKE
Kompetenz für Gesundheit

Beate Berhold

Lortzingstraße 42 · 13355 Berlin

Tel.: 0 30 / 46 40 46 15 · Fax: 030 / 46 40 46 16

Email: beate.berhold@jasmin-apotheke.de

www.jasmin-apotheke.de

Ihr SANITÄTSHAUS im Brunnenviertel

Brunnenstraße 111 C–D
(direkt am U-Bhf. Voltastraße)

Tel. 46 45 65 71

Öffnungszeiten:

Mo–Do 9–18 und Fr 9–15 Uhr

Hausbesuche

- Kompressionsstrümpfe
- medizinische Einlagen
- Rollstühle, Rollatoren
- Gehhilfen, Greifhilfen
- Badewannenlifter
- Brustprothesen, Wärmewäsche
- Hilfsmittel bei Inkontinenz
und Stoma, Bandagen

Heitmann

Erd-, Feuer und See- Bestattungen

Brunnenstraße 111

am U-Bahnhof Voltastraße

Tag- und Nachruf **493 40 44**

Auf Wunsch auch Hausbesuch





IMPRESSUM



evangelisch am Gesundbrunnen

Gemeindenachrichten der Evangelischen Kirchengemeinden an der Panke, Am Humboldthain, Versöhnung

Redaktionsanschrift: Badstraße 50, 13357 Berlin
gemeindebrief@gesundbrunnen-evangelisch.de

Satz & Layout: Gabriele Dekara Grafik & Design

Druck: Die Gemeindebriefdruckerei

Bildnachweis: Wenn nichts anderes vermerkt, sind die Fotos privat bzw. Gemeindeeigentum. Alle Rechte vorbehalten inkl. Nachdruck und Reproduktion.

Titelfoto: Philip Gunkel

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20.11.2020.

Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt.

Die Redaktion behält sich vor, die von den namentlich benannten Autoren eingereichten Beiträge unter Wahrung des wesentlichen Inhalts zu kürzen bzw. an das Format der Publikation anzupassen. Die Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de